

## Raus aus der Schule, rein ins Kino!

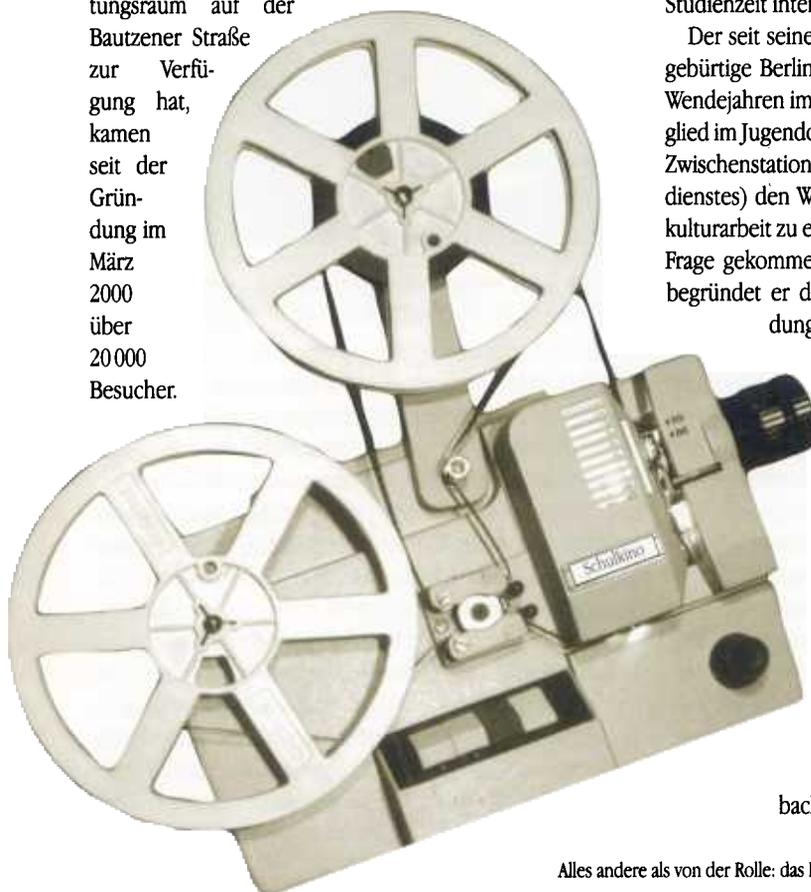
**Niels Beer, a university-trained social worker, has found his professional future in youth work. Together with Stefan Ostertag, he runs the school cinema Dresden GbR – an opportunity for pupils and instructors to move teaching from the classroom to the screen now and then, which is already being well taken advantage of. Competence in dealing with film as a medium is not the only thing being encouraged here...**



Der Mann mit dem Durchblick: Niels Beer

Mit dem Wälzen rein wissenschaftlicher Abhandlungen hat Niels Beer wenig am Hut. Der studierte Sozialpädagoge ist eher ein „Macher“. Während die Öffentlichkeit noch darüber diskutiert, dass in der derzeitigen Schulpolitik vermutlich die Vermittlung von sozialer Kompetenz an die Heranwachsenden zu kurz kommt, macht er ein konkretes Angebot. Sein Konzept, Kinder und Jugendliche wenigstens für kurze Zeit dem Druck der sonst so groß geschriebenen Jagd nach Zensuren zu entziehen, heißt – Kino. Und die Zeichen dafür, dass es Schüler wie Pädagogen reizt, sich fern der Schulbank mit Hilfe bewegter Bilder den verschiedensten Themen zu widmen – um ein Stück Kompetenz zu erlangen im Umgang mit jenem Medium, von dem sich der Nachwuchs allzu oft nur berieseln lässt –, stehen auf Erfolg. In das Schulkino Dresden, das im Filmtheater Schauburg eine Heimstatt gefunden hat und daneben seit kurzem einen eigenen Veranstaltungsraum auf der

Bautzener Straße zur Verfügung hat, kamen seit der Gründung im März 2000 über 20 000 Besucher.



Diese können zum einen aus einem ständigen Angebot von 16 Filmen wählen, wobei die Palette von Literaturverfilmungen über Geschichtsdokumentationen bis zu Streifen mit ökologischem Sujet reicht, was die reichen Arbeitsmöglichkeiten auf der Basis von Filmen unterstreicht. Zum anderen können sich die Schulklassen aber auch für eine von 25 in Zusammenarbeit mit anderen Dresdner Institutionen (von der Aids-Hilfe über Deutsches Hygienemuseum oder Staatliche Kunstsammlungen bis zur Suchthilfe) angebotenen filmbezogenen Begleitveranstaltungen entscheiden, sich bei der Organisation von Projekttagen unterstützen lassen oder sexualpädagogische bzw. – ganz neu im Programm – filmpädagogische Workshops besuchen.

Initiiert wurde das Schulkino vom Objektiv e.V., einem seit 1995 bestehenden Kreis interessierter TU-Studenten und -Mitarbeiter, darunter Niels Beer als Vereinsvorsitzender. Um den Verein nicht in die Gefahr zu bringen, wegen der Betreibung eines Filmtheaters nicht mehr als gemeinnützig zu gelten, übernahm Beer Anfang 2001 gemeinsam mit Stefan Ostertag, Theaterleiter der Schauburg, in Form einer GbR die alleinige Leitung des Schulkinos. Und damit das volle Risiko. Das wiederum erscheint nicht zu hoch, wenn man weiß, dass sich in diesem Duo die pädagogischen Kenntnisse des einen und die filmwirtschaftlichen Erfahrungen des anderen ideal ergänzen. Für den nötigen Enthusiasmus sorgt bei Beer zudem die Tatsache, dass er hier genau jenem sozialpädagogischen Feld frönen kann, dem er sich schon während seiner Studienzeit intensiv widmete.

Der seit seinem sechsten Lebensjahr in Dresden lebende gebürtige Berliner entwickelte vor allem über seine in den Wendejahren im Theater gesammelten Erfahrungen (als Mitglied im Jugendclub des Theaters Junge Generation, später – Zwischenstation nach dem Zivildienst – als Leiter des Abenddienstes) den Wunsch, einen Beruf im Bereich der Jugendkulturarbeit zu ergreifen. „Schauspielerei selbst wäre nicht in Frage gekommen, ich bin eher ein Organisationsmensch“, begründet er die Wahl. Die von ihm zunächst als Ausbildungsstätte avisierte Fachschule für Klubleiter im

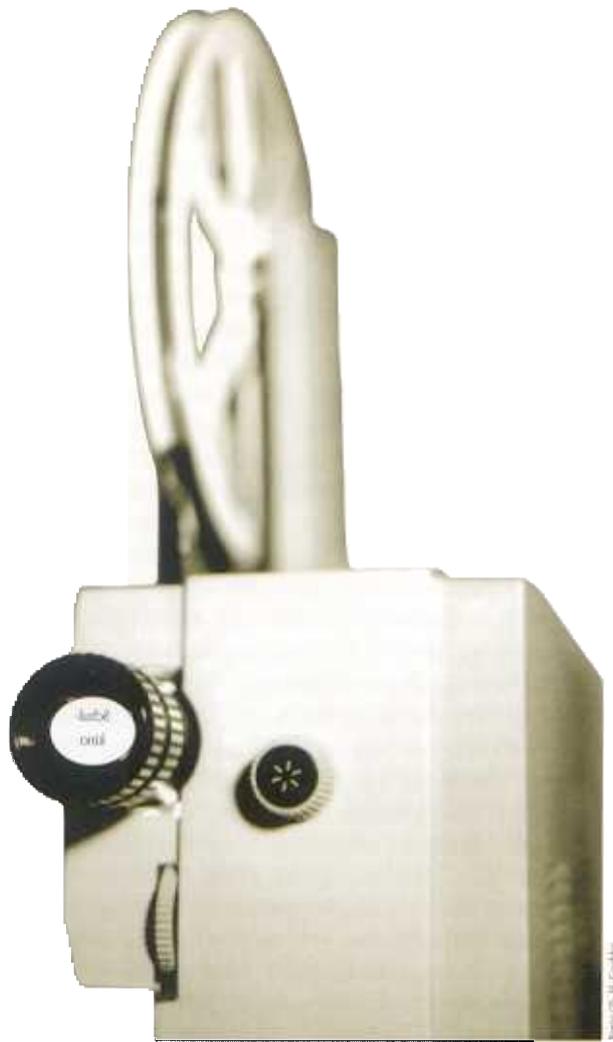
Schloss Siebeneichen bei Meißen wurde zu dieser Zeit allerdings geschlossen, die dortigen Studenten kamen über den Zwischenschritt Pädagogische Hochschule an die TUD – für Niels Beer mit der schönen Konsequenz, dass er, 1992 an der Uni im Fach Sozialpädagogik immatrikuliert, das Flair, das diese Leute mitbrachten, intensiv und prägend erlebte. „Jugendarbeit war da wirklich Schwerpunktthema, und zwar im Sinne von ‚aktiv werden‘“, so der heute 28-Jährige.

Außerdem versetzte den frischgebackenen Studenten ein angebotenes Seminar

richtig in Feuer und Flamme: „Filmgeschichte/Filmtheorie“, geleitet von Karsten Fritz, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sozialfilmarchiv der TUD und ebenfalls im Objektiv e.V. aktiv. Die über fünfjährige Tätigkeit im von jenem Verein betriebenen Studenten kino – dem jetzigen Kino im Kasten (K.i.K.) – und beim drei Sommer lang existenten Landkinoprojekt für Dörfer und Kleinstädte ohne Kino (wohin die Leute vom Objektiv e.V. dann mit mobiler Filmtechnik fuhren) legte den Grundstein für Niels Beers heutige Tätigkeit. Ein „selbst ausgedachter“ Praktikumsplatz Schul kino, wofür er in den freien Vormittagszeiten das K.i.K. nutzte, tat 1995/96 das Übrige. Das Schul kino kam ins Laufen und verzögerte – in Verbindung mit dem eingelegten Erziehungsurlaub für die inzwischen geborene Tochter sowie der Mitarbeit beim Bundeskongress für soziale Arbeit 1998 – den Studienabschluss. Die Folge: Parallel zum Start des „richtigen“ Schulkinos in der Schauburg schrieb Niels Beer noch an seiner Diplomarbeit. Das Thema lautete – wie sollte es anders sein – „Filmarbeit an Dresdner Schulen“.

Heute, da der Abschluss in der Tasche ist, kann sich Beer voll auf die Praxis konzentrieren, will heißen: gemeinsam mit seinem Spannemann noch mehr Lehrer und Schüler (das gestellte Ziel liegt bei 30 000 bis 40 000 Besuchern pro Jahr bei 15 bis 20 Vorstellungen in der Woche) für eine gemeinsame Auseinandersetzung mit diskussionswerten, bewegenden Filmen zu begeistern. Nach Beers Ansicht ist das eine Möglichkeit, den Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, dass es andere Werte gibt als kräftige Ellenbogen und auftrumpfende Reden, und sie – mit Hilfe der Diskussionen über das Gesehene – auch dafür zu interessieren, was für ein Mensch sich eigentlich hinter dem Klassenkameraden zwei Bänke weiter verbirgt. Genau dies, so erleben es der Sozialpädagoge und seine Mitstreiter nur allzu oft, beeinträchtigt nämlich oft das soziale Klima in den Klassen – und ein trockenes Durchhecheln durch den Lehrplan löst die Probleme nicht. „Natürlich gibt es in jeder Filmvorstellung Schüler, die rausrennen. Doch ich bin mir sicher, dass bei denen, die bleiben – auch, wenn sie mir natürlich hinterher nicht um den Hals fallen – etwas übrig bleibt von dem, was sie gesehen und erlebt haben. Allein die gemeinsame Fahrt zum Schul kino kann für eine Auflockerung des Alltags sorgen, herrscht doch da ein ganz anderes Verhältnis – auch zum Lehrer – als in der Schulpause.“

Niels Beer macht den Erfolg des Projekts also weniger an sofort sichtbaren als an untergründigen Effekten fest. Die



Durch die Filmarbeit sollen die Kinder und Jugendlichen das Gesehene auf ihr tägliches Umfeld projizieren.

Schul kino-Macher haben mit ihrer Arbeit ein noch recht wenig beackertes Feld betreten – aber eines, so ihre Überzeugung, das Zukunft hat. Um jedoch nicht wie auf einer Insel zu kämpfen, hoffen sie längerfristig auch auf eine gute Zusammenarbeit mit dem seit Oktober 2000 an der TUD tätigen Professor für Medienpädagogik, Ralf Vollbrecht. „Man könnte zum Beispiel den Studenten ein Seminar zur Filmpädagogik anbieten“, so Beers Blick in eine mögliche Zukunft. Zwei Sozialpädagogik-Studenten der TUD hat er bereits im Boot: Jörg Richter und Michael Rautenberg arbeiten als Praktikanten u.a. an der Organisation der erwähnten filmpädagogischen Workshops mit, in die außerdem auch Mitglieder des Objektiv e.V. involviert sind. **Sybille Graf**

**Kontakt:**

Schul kino Dresden  
Niels Beer  
Altstetzs 10  
01157 Dresden  
Tel./Fax:  
(03 51) 8 04 88 78  
E-Mail: mail@  
schul kino.de